

Abstract

The aim of this dissertation is to deepen our knowledge about the deportees from Denmark in Theresienstadt, and to enhance our understanding of their daily life during 18 months in the ghetto. This has been achieved through reading and analyzing personal real-time sources as well as testimonies in various forms given at any time since liberation.

The viewpoints of the Danish ghetto inmates were until now left unexplored by historians, who despite the vast amount of testimonies had an exclusive interest in the relief work of the Danish administration. The perspective of the Danish survivors has not been a subject in Theresienstadt literature neither, where the Danish group was primarily described in relation to privileges: food parcels and exemption from transports. With its focus on the deportees this dissertation therefore adds a new layer to Danish Holocaust history, which enable us to understand individual aspects and consequences of the deportation. This work also corrects erroneous assumptions about the arrests and of who was arrested in October 1943, by establishing that the 470 people who reached Theresienstadt with four transports, were a mixed group with various backgrounds, which mirrored the composition of the Jewish community at the time.

This dissertation describes life at the bottom of ghetto society, as well as at the top, from which we learn more about the dynamics of the ghetto. It deepens our comprehension of the everyday life in the ghetto by adding insight in how the ghetto inmates dealt with poor sanitary conditions, hunger, barter and the proximity to death, among other topics. This work sheds light on the internal relations in the Danish group, and shows how their background mattered in terms of distribution of privileges, in a group previously described as homogeneous and privileged alike.

Ziel dieser Dissertation ist ein vertieftes Verständnis der aus Dänemark nach Theresienstadt Deportierten und ihres Lebens während der 18 Monate im Ghetto. Grundlage dafür sind die Lektüre und Analyse persönlicher Quellen und diverser Zeugnisse, die seit der Befreiung in unterschiedlicher Form abgegeben wurden.

Die Perspektive dänischer Ghettoinsassen wurde bisher von Historikern nur ungenügend untersucht, die stattdessen – trotz der großen Zahl verfügbarer Zeugnisse und Quellen von Ghettoinsassen – ein ausschließliches Interesse an den Hilfeleistungen der dänischen Verwaltung hatten. Die Forschung zu Theresienstadt hat die Perspektive dänischer Überlebender ebenfalls nicht thematisiert. Dort sind die dänischen Insassen hauptsächlich als eine Gruppe beschrieben, die Privilegien wie die Zuteilung von Nahrungsmittelpaketen und Ausnahme von Transporten genoss. Mit ihrem Fokus auf die Deportierten erweitert diese Dissertation daher die dänische Holocaust-Geschichtsschreibung um eine wichtige Dimension. Sie ermöglicht uns, individuelle Aspekte und Konsequenzen der

Deportation besser zu verstehen. Die Arbeit korrigiert auch falsche Annahmen bezüglich der Verhaftungen und der Verhafteten vom Oktober 1943, indem sie zeigt, dass es sich bei den 470 Menschen, die Theresienstadt in vier Transporten erreichten, um eine gemischte Gruppe unterschiedlicher Herkunft handelte, die der Zusammensetzung der damaligen jüdischen Gemeinde in Dänemark entsprach.

Die Dissertation beschreibt das Leben sowohl am unteren als auch am oberen Ende der Ghettogemeinschaft, wodurch wir einen besseren Einblick in die Dynamik des Ghettos erhalten. Sie vertieft unser Verständnis des Alltagslebens im Ghetto indem sie unter anderem zeigt, wie die Insassen mit den schlechten sanitären Bedingungen, Hunger, Tauschhandel oder der Allgegenwärtigkeit des Todes umgingen. Die Studie beleuchtet die Verhältnisse innerhalb der dänischen Gruppe und zeigt, welche Rolle die Herkunft ihrer Mitglieder in Bezug auf die Verteilung von Privilegien spielte. Bisher war die dänische Gruppe lediglich als homogen und zugleich privilegiert dargestellt worden.